

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 24

Illustration: "Offenbar gute Nachrichten erhalten!"
Autor: Pils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein kluges Volk. Auch wenn ihre Annahme anatomisch unhaltbar sein mag, man muß sie loben.

Heute bleibe ich nicht nur liegen, um meinen Organismus nicht zu erschüttern. Heute bleibe ich liegen, weil ich nicht aufstehen mag.

Zwar: draußen scheint eine sehr helle Pfingst-Sonne. Vögel zwitschern. Kinder jauchzen.

Es wird ein schöner Tag sein.

Für die andern.

Für mich nicht.

Für mich wird es jener Tag sein, den ich am meisten auf der Latte von allen Tagen des Jahres habe. Mein Geburtstag.

Ich liege da, die Augen geschlossen. Mir bleibt noch eine Viertelstunde. Dann wird ein zweiter Anruf kommen, ein dritter.

Ein Telegramm.

Blumen.

Whisky.

Zigaretten, Krawatten usw.

Es ist lieb von den Mitmenschen, daß sie mich mit kleinen Geschenken über den schlimmen Tag hinwegtrösten wollen.

Aber es hilft nichts.

Das Miauen meines moralischen Katzenjammers wird von keinem Glückwunsch-Chor übertönt.

Ich liege da und denke nach. Mühsam wie man morgens denkt, verquält. Sand steckt noch in der Denk-Maschinerie. Das Oel ist noch zähflüssig.

Ich denke:

«Dreiunddreißig.»

Das ist nicht besonders viel, wenn man bedenkt, daß Methusalem bedeutend älter wurde.

Auch für Kathedralen, gotische Madonnen und ägyptische Mumien ist es nicht besonders viel.

Aber für einen Menschen zählt es schon.

Dreiunddreißig ...

Angst vor dem Aelterwerden?

Nein!

Oder doch?

Doch: auch das!

Angst vor den ersten weißen Haaren an der Schläfe. Angst vor Müdigkeiten, die man nicht kannte.

Angst vor Lustlosigkeit. Angst vor Skrupeln, die einen noch vor kurzem nicht anfielen. Angst vor dem Verlust des Leichtsinnes, der Unbedenklichkeit. Angst vor dem Gerechterwerden. Angst davor, plötzlich beide Seiten zu sehen. Von jeglicher Sache.

Ja: auch Angst.

Kleine Beispiele: neulich, als Du die fünf Treppen zum Atelier des befreundeten Malers hinaufgingst, da bist Du knapp nach der Mitte stehengeblieben. Keuchend. Hüstelnd. Rasselnd hüstelnd.

Natürlich: die Zigaretten. Sechzig bis achtzig sind zuviel. Der Arzt hat es Dir gesagt. Der Arzt würde es Dir sagen, wenn Du zu ihm gingst.

Und die party neulich. Du hast Dich so darauf gefreut. Lauter nette Leute. Nicht einmal ein Über-Intellektueller mit Kafka, Buffet, Williams, Chagallbilleisensteinundwasweißichnochwas.

Und hübsche Mädchen.

Doch dann, in der Badewanne, eine Stunde zuvor.

Da hast Du Dir eine Frage vorgelegt: warum eigentlich?

Früher hättest Du nicht gefragt.

Du wärst einfach hingegangen. Unbekümmert, abenteuerlustig, abenteuerlustern, erlebnishungrig.

Und die Mädchen ...

Gewiß, sie sind immer noch verflöxt hübsch. Sie gefallen Dir wunderbar.

Wie immer.

Aber: Du steuerst nicht mehr unbedenklich auf sie los. Es genügt Dir, sie zu sehen. Du kennst ihre Patsch-Händchen, ihre Schmolmündchen, das Knistern in den Haaren, wenn es gegen Morgen geht.

Es muß nicht mehr sein.

Wenigstens nicht mehr so unbedingt ...

Dreiunddreißig.

Angst vor den Umwälzungen der Jahre?

Ja, auch das!

Dreiunddreißig ...

Das Schlimmere: der Gedanke, was Du geleistet hast.

Nicht was Du Dir leisten kannst. Das zählt nicht so sehr. Ob Du ein

Auto hast oder ein besonders schönes oder keines, nein, das ist nicht so wahnsinnig wichtig. Auch ohne

Bank-Konto kann man in Ehren siebzig werden. Und man hat von Leuten gehört, die ihre Lebensversicherung erst mit neunzig in Anspruch nahmen. Das war dann so

als ob sie gar keine gehabt hätten. Ich habe auch keine. Wenigstens keine bezahlte.

Nein, mangelndes Teilhaben an den Luxus-Gütern dieser buckligen Erde, das ist es wohl nicht.

Aber: was hast Du geleistet?

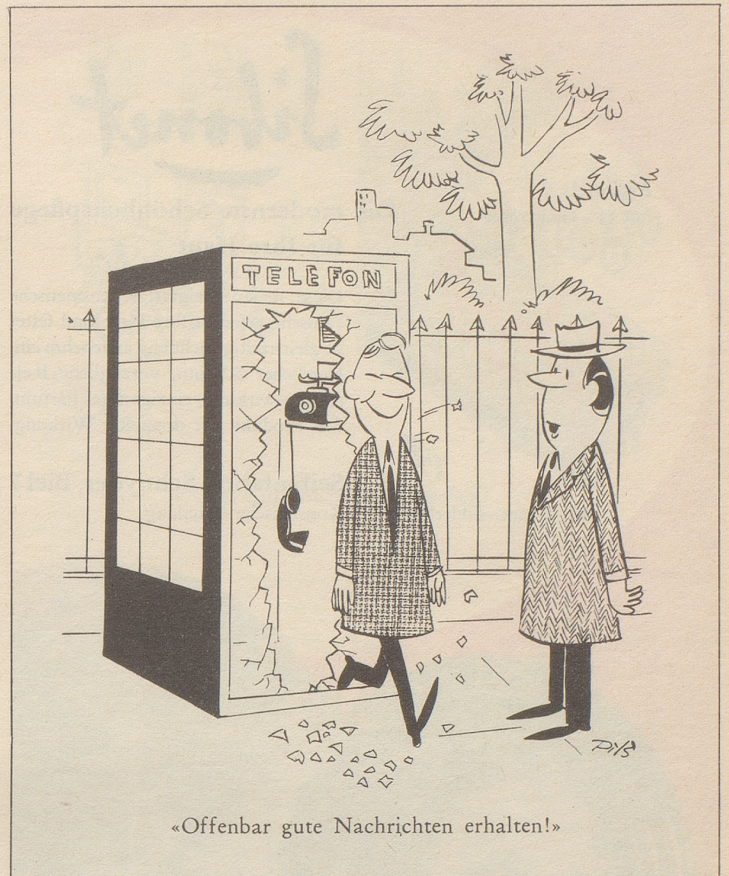
Wenn jetzt einer der vielen über-



MALTI ist das erste und einzige im Dual-Verfahren aus Hopfen und Malz gebraute Bier – alkoholfrei und doch rassig.

MALTI
alkoholfreies Bier

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33



zähligen Schläge gerade Dich träfe, was hättest Du geleistet?

Ein paar Hörspiele? Was mögen die wohl wiegen?

Drei-vier miese Filme?

Was die wiegen, weiß ich leider.

Ein paar Chansons ...

Ein paar Seiten Prosa und auf den paar Seiten vielleicht ein paar Sätze.

Oder wenigstens: ein Satz. Ein Aphorismus. Ein gescheiter Gedanke, gescheit formuliert.

Wenigstens dies?

Schön wär's ...

Dreiunddreißig ...

Glückliche Ebner-Eschenbach!

«Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied ...» Wenn sie das hinterließ, an Bleibendem hinterließ, das genügte.

Mir genügt es nicht.

Ich denke: Kleist.

Und Büchner.

Schiller.

Was die mit dreiunddrei ...

Und Brecht hatte schon den Kleist-Preis.

Und Saroyan hatte den Pulitzer-Preis schon ausgeschlagen.

Und Hemingway hatte 'The sun also rises' ...

Und ...

Ich werde aufstehen, ich werde eine Zigarette rauchen, auf dem Rande des Bettes sitzend, ich werde mir vorlügen, die andern seien eben Genies und ich nur ein ...

Ich werde schon eine Ausrede vor mir finden.

Und die anderen werden mir dabei helfen: sie werden mir Blumen bringen, Whisky, Krawatten, Bü-

cher von Hemingway, Saroyan und ...

Sie werden sehr nett zu mir sein. Sie werden sagen: wenigstens ist er ein Lieber ...

Ich werde ihnen dafür danken, ich werde die zweite Zigarette rauchen, ich werde Kaffee trinken und dann Whisky und ich werde ...

Ja, ich werde in einem Jahr vierunddreißig und dann wird es zehn Uhr morgens sein und ein Telefon wird klingeln und eine Stimme wird ...

Warum feiern die Leute ihren Geburtstag?

Warum begehen sie an Geburtstagen nicht präventiv ihren Todestag?

Es wäre weniger lustig, aber richtiger.

Dreiunddreißig ...

Und das erste Telegramm: weiterhin alles Liebe und Gute, Dein ...

Danke, herzlichen Dank ...

